Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 213. Sonntag den 1. August 1886. 80. Jahrgang.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landes-Obstbau-Verein.

Obstbau-Kalender für August.

(Nachdruck verboten.)

Die im Obstbau-Kalender für Juli empfohlene und dort näher beschriebene Sommerdüngung kann auch in diesem Monat noch ausgeführt werden. — Vom August bis zu der Zeit im Frühjahr, wo der Saft sich zu regen beginnt, doch niemals bei Frost, ist die Zeit, in welcher das Ausputzen der Obstbäume vorzunehmen ist. Das Ausputzen der Baumkronen ist nothwendig, um Gesundheit und Fruchtbarkeit der Bäume herzustellen und zu erhalten. Alle sich kreuzenden oder zu dicht aneinanderstehenden und die in das Innere der Baumkrone wachsenden Aeste müssen entfernt werden, damit Luft und Sonne alle Knospen beleben können. Ebenso sind auch die zu tief herabhängenden, alle kranken und absterbenden Aeste zu beseitigen. Hierbei ist die multartige Erhöhung, welche sich da befindet, wo der Ast dem Stamme entwachsen und Astring genannt wird, zu schonen; der abzuschneidende Ast ist vielmehr unmittelbar über dem Astring mit einer scharfen Säge wegzunehmen; denn dieser Theil enthält eine Menge Reservestoffe, welche durch den herbeiströmenden Saft gelöst und zur Ueberwallung der Wunde verwendet werden. Um ein Abspalten der Rinde zu verhüten, ist der Ast zuerst von unten anzuschneiden, worauf dann der Schnitt von oben in der Weise erfolgt, daß sich die Schnitte treffen. Jede mit der Säge gemachte Wunde ist mit dem Messer glatt zu schneiden, denn nur glatte Schnitte können gesund überwallen. Endlich sind diese Schnittflächen mit Baumsalbe oder Holztheer, welch letzterer mit Asche oder Erde verdickt wird, zu bestreichen. Man begegnet immer noch hier und da der irrigen Meinung, daß man von dem wegzuschneidenden Aste einen fingerlangen Stumpf müsse stehen lassen, damit der Stamm gesund bleibe. Dadurch bewirkt man aber gerade das Gegentheil. Der Stumpf, der nie überwallen kann, trocknet ein, fängt an zu faulen und die Fäulniß dringt dann in den Stamm hinein. Von der Richtigkeit des hier Gesagten sich zu überzeugen, hat man bei Betrachtung so mancher älteren Bäume in Gärten und Anlagen Gelegenheit. — Die reifenden Früchte werden oft durch die im August und September auftretenden Feinde des Obstes: Wespen, Hornissen, Ameisen und Ohrwürmer, angefressen. Die beiden ersten Feinde lassen sich in Glasflaschen, in welche man etwas Zuckerwasser füllt, fangen; die beiden letzteren hält man sicher ab, wenn man unten um den Stamm Watte bindet. — Um für das nächste Jahr die Früchte vor der sogenannten Obstmade (Carpocapsa pomonella L.) zu sichern, legt man jetzt um den Stamm Streifen von Glanzpapier, die man mit Bindfaden befestigt, daß eben das Papier dicht an den Stamm sich anschließt, während es nach unten trichterförmig absteht. Die räuberischen Maden verbergen sich nun unter dem Papierstreifen und können dann später abgelesen und getödtet werden. Es ist nicht nöthig, die Papierstreifen mit Klebstoff zu versehen, da man gefunden hat, daß beim Anlegen solcher Bänder nur höchst selten eine Made darüber hinauskommt. — Mit dem Oculiren aufs schlafende Auge ist in diesem Monat fortzufahren. — Den im Frühjahr veredelten Stämmchen nehme man wieder einen Theil der wilden Reiser. — An jungen Bäumen und Zwergbäumen werden die überflüssigen Augen pincirt, d. i. abgedrückt. Dieses einfache Verfahren ist weit besser, als wenn man nächstes Jahr mit dem Messer an den Bäumen herumschneiden muß. Sollten jetzt noch einige Zweige der Formobstbäume zu üppig treiben, so kann man das Wachsthum derselben durch Entblättern schwächen. Zu diesem Zwecke läßt man die 4 bis 5 untersten Blätter unberührt, schneidet sodann 3 bis 4 Blätter, ohne den Blattstiel mitzunehmen, ab, worauf man wieder einige Blätter unberührt läßt, und fährt so fort, läßt aber an der Spitze wieder ein oder mehrere Blätter unverletzt stehen. Der Trieb wird dann sofort nachlassen, ohne daß, wie es beim Zurückschneiden oder Brechen geschehen könnte, ein Austreiben der oberen Augen veranlaßt wird. — Junge Bäume, welche in Grasboden versetzt worden sind, darf man wenigstens in den ersten 4 bis 5 Jahren an dem Fuße ihres Stammes nicht mit Gras verwachsen lassen, sondern muß die Erde um denselben immer rein und locker erhalten, wodurch ihr Wachsthum ungemein befördert wird. — Bei älteren, dichten Sträuchern von Johannis- und Stachelbeeren ist das alte, nicht mehr tragfähige Holz unmittelbar nach der Ernte zu entfernen, um durch Zuführung von Licht und Luft auf eine vollkommnere Ausbildung des jungen Holzes und damit auf eine gute Fruchtbarkeit im nächsten Jahre hinzuwirken. Bei den meisten Sorten unsrer Himbeeren sind im nächsten Jahre nur die diesjährigen Triebe fruchttragend, während die in diesem Jahre fruchttragenden Triebe absterben. Deshalb ist es nöthig, nach der Ernte letztere unten an der Erde abzuschneiden, damit die während des diesjährigen Sommers gewachsenen Austriebe besser gedeihen können.

Der Anfang der Pfirsichkultur in Montreuil.

(Nachdruck verboten.)

Die weltberühmte Pfirsichgärtnerei zu Montreuil in Frankreich hat folgenden historischen Ursprung. Ein alter verwundeter Soldat der französischen Armee, Namens Girardot, zog sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auf seine kleine, beiläufig 3 Hektaren betragende Besitzung zurück und hatte den Einfall, auf derselben eine Anzahl paralleler Mauern bauen zu lassen, an denen er Pfirsiche am Spalier zog. So verwandelte er sein Gut in 67 einzelne Gärten und, Dank seiner geschickten Methode im Behandeln und Beschneiden der Bäume, brachten ihm diese durchschnittlich 30—40,000 Frcs. im Jahre ein. Er hatte die besten und frühzeitigsten Früchte; oft standen 60 Equipagen vor seinem Thore, deren Insassen sich seine Wunder ansehen wollten; er wurde bald ein reicher Mann, seine Culturart ein Gemeingut der Bewohner von Montreuil und die Grundlage ihres jetzigen Wohlstandes.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den naturwissenschaftlichen Theil verantwortlich Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig.

Hauptergebnisse der Armenstatistik im Königreich Sachsen.

Infolge eines Beschlusses des Bundesrathes vom 24. Juni 1884 hat in allen deutschen Staaten die Aufnahme einer Statistik der öffentlichen Armenpflege für das Jahr 1885 stattgefunden. Die Erhebung gliedert sich in 2 Hauptheile: 1) die Zählung der unterstützten Personen, 2) die Ermittelung der Ausgaben zu Zwecken der Armenpflege, der Einzahlungen und Erstattungen und der Armenstreitsachen. Im Königreich Sachsen erfolgte die Zählung über die Zwecke des Reichs hinaus mittelst Individual-Zählkarten, welche Namen, Geschlecht, Religion, Geburtsjahr und -Tag, Beruf, Familienstand, Angehörige, Unterstützungswohnsitz, Dauer des Aufenthalts, Art der Unterstützung und Ursache der Unterstützungsbedürftigkeit der Unterstützten erfragten.

Die Zahl der Ortsarmenverbände in Sachsen betrug 2865, hierunter sind 340 mit einer Einwohnerzahl von 55,170, welche weder Arme noch Ausgaben für Armenzwecke aufweisen. Die Zahl der Stadt- und Landgemeinden beträgt 3261, hieraus ist ersichtlich, daß sich eine Reihe von Gemeinden zu einem Ortsarmenverbande zusammengethan haben.

Durch Vermittelung der Ortsarmenverbände wurden unterstützt 52,879 Selbstunterstützte (Parteien) mit 35,412 mitunterstützten Angehörigen, insgesammt 88,291 Personen, d. i. 2.78 Proc. der Bevölkerung. Hierzu kommen noch 311 vom Landarmenverband direct Unterstützte, die Gesammtziffer stellt sich somit auf 2.79 Proc. der Bevölkerung. In Preußen betrug dieselbe 3.66, im Herzogthum Braunschweig 3.9.

Von den durch Vermittelung der Ortsarmenverbände Unterstützten entfielen 74.17 Proc. (in Preußen 79.92) auf die offene Pflege und 25.83 Proc. (in Preußen 20.08) auf die geschlossene (Anstalts-)Pflege. Die 311 direct Unterstützten des Landarmenverbandes entfielen sämmtlich auf die geschlossene Pflege.

Was die Ursachen der Unterstützungs-Bedürftigkeit betrifft, so waren 2399 Personen infolge Unfalls, 3915 infolge Verwaisung, 21,588 wegen Krankheit, 7237 wegen Gebrechen, 10,100 wegen Altersschwäche, 15,643 wegen großer Kinderzahl, 2080 wegen Arbeitslosigkeit, 4122 wegen Trunks, 2496 wegen Arbeitsscheu und 20,771 infolge anderer Ursachen (geringer Lohn, Strafverbüßung des Ernährers, Verlassenheit vom Ernährer, Verwahrlosung, Schwangerschaft 2c.) hilfsbedürftig geworden. Dabei sind die Mitunterstützten bei demjenigen Ursachen gezählt worden, welche die Hauptunterstützten betroffen hatten.

Anlangend die Finanzstatistik der Armenpflege, so waren insgesammt seitens der Ortsarmenverbände (ausschließlich der an andere Armenverbände geleisteten Beiträge) 5,575,089 ℳ verausgabt worden. Hiervon entfielen auf Baarunterstützungen 2,137,511 ℳ, auf Naturalunterstützungen 236,207 ℳ, auf außerordentliche Kosten (Krankenhaus 2c.) 239,915 ℳ, auf übrige Kosten der Armenpflege (in der Hauptsache Anstaltskosten und Verwaltungsaufwand) 2,961,456 ℳ. Von diesen 5,575,089 ℳ kamen auf die 3 größten Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz allein 2,444,362 ℳ. Daher diesen Ausgaben wurden noch an andere Armenverbände 275,574 ℳ gezahlt, wogegen von solchen wie auch von anderen Seiten 928,883 ℳ vereinnahmt wurden, so daß die factischen Ausgaben der sächsischen Ortsarmenverbände 4,921,770 ℳ betrugen. Die factischen Ausgaben des Landarmenverbandes beliefen sich auf 526,085 ℳ. Im Königreich Sachsen wurden für Armenzwecke überhaupt somit 5,447,855 ℳ verausgabt. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen also 1.71 ℳ (in Preußen 1.89 ℳ) und auf den Kopf des Unterstützten 61.49 ℳ (in Preußen 56.05 ℳ).

Klagen wurden erhoben seitens der sächsischen Verbände 441 mit einem Gesammtstreitobject von 32,418 ℳ.

Ein Vergleich mit der Armenstatistik des Jahres 1880 ergiebt einen Rückgang der Selbstunterstützten um 793, der Unterstützten überhaupt um 5408. Trotz der großen Zunahme der Bevölkerung in genanntem Zeitraum ist also ein Rückgang der Armen zu verzeichnen. Es erscheint dies als eine erfreuliche Thatsache, mag dieselbe nun auf bessere wirthschaftliche Verhältnisse, auf die bessere Organisation der Armenpflege oder etwa auf die Wirkungen des Krankenversicherungsgesetzes zurückzuführen sein. Der Ursache „Arbeitslosigkeit" wurden 1880 7343, 1885 nur 2020 Personen zugezählt. Auch die Ursache „Krankheit" erscheint um ca. 3500 Personen verringert. In 17 Verwaltungsbezirken des Landes, darunter die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, ist sowohl die Zahl der auf 100 Einwohner kommenden Selbstunterstützten wie der Gesammtunterstützten überhaupt zurückgegangen. In 8 Bezirken nur haben sich beide Zahlen erhöht, in 5 hat sich theils die eine, theils die andere Verhältnißzahl verringert. Besonders hervorzuheben ist die günstige Stellung des vorwiegend industriellen Kreises Zwickau.

Wenn auch die Armenstatistik den Gemeinden viel Mühe und Arbeit verursacht hat, so muß doch in Berücksichtigung gezogen werden, daß die eingehende Bearbeitung der Armenstatistik den Gemeinden von hohem Nutzen sein wird, insofern, als sie ihnen eine Klarlegung der eigenen Armenverhältnisse und die Vergleichung mit anderen Armenverbänden ermöglicht und weitere Bausteine für die Socialreform und für die Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes herbeischaffen wird.

S. C.

Vermischtes.

EK. Leipzig, 31. Juli. Das Comité, welches an der Spitze der ursprünglich allgemeinen Ausstellung für Kunst, Wissenschaft, Ackerbau und Gewerbe zu Saragossa steht, hat der Handelskammer durch Vermittelung des hiesigen königl. spanischen Consulates eine weitere Mittheilung zugehen lassen, nach welcher die Eröffnung der Ausstellung auf den 5. September d. J. verschoben worden ist. Die Anmeldungen zur Betheiligung müssen vor dem 20. August d. J. bewirkt werden, und hat die Einsendung der Ausstellungsgegenstände bis zum 31. August d. J. zu erfolgen. Die spanischen Eisenbahnverwaltungen haben übrigens für den Hin- und Rücktransport der Ausstellungsgüter eine Herabsetzung der Transportkosten um 50 Proc. bewilligt. Alles Nähere ist für die Interessenten auf der Kanzlei der Handelskammer, Neue Börse, zu erfahren.

* Leipzig, 1. August. Am heutigen Tage ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit der erste Vorstand der großartigen Maschinen-Werkstätten in Hilbersdorf bei Chemnitz, Herr Bernath Bergk, in den Dienst der k. sächsischen Staats-Eisenbahnen eintrat. Ist es auch nicht Gebrauch, Mitbürger Jubiläen der Staatsbeamten officiell zu feiern, so wollten doch die Mitarbeiter des verdienten Mannes, der erst kürzlich nach schwerer Krankheit seinem Beruf wiedergegeben wurde, diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne ihm zu beglückwünschen; von Mitgliedern der Generaldirection und sämmtlichen Beamten der k. sächsischen Staatsbahn werden heute Deputationen (aus den ältesten Angestellten jeden Betriebszweiges ohne Rücksicht auf höhere oder niedrigere Stellung gewählt) bei Herrn Bernath Bergk erscheinen, um ihm ihre Hochachtung und Anhänglichkeit zu bezeugen. Als bleibende Erinnerung wird dem Gefeierten ein speciell zu diesem Zweck in Düsseldorf von bewährter Künstlerhand gemaltes Oelbild, Waldlandschaft mit Rehwild darstellend, nebst Staffelei überreicht werden, welches uns so mehr den Beifall des Jubilars finden dürfte, als er seine Erholungsstunden mit besonderer Vorliebe im Wald zu verleben pflegt. Sämmtliche Arbeiter der Central-Werkstätten in Chemnitz gedenken ihren Chef durch ein besonderes Geschenk zu überraschen und sein Jubelfest durch einen solennen Commers zu feiern. Möge es zum Segen des sächsischen Eisenbahnwesens dem wackeren Manne vergönnt sein, noch lange Jahre in seinem Berufe zu wirken!

*— Von der Börse. Einen deutlichen Beweis von der geringen Ausdehnung des Geschäfts im abgelaufenen Monate liefert der Umstand, daß die Differenzen zwischen den dies- und normalmäßigen Liquidationscursen fast durchweg nur unbedeutende sind. Die Liquidation ist jetzt beendet; wenn sie die Haltung der Börse vorübergehend zu beeinflussen vermochte, auch auf die Gestaltung der Course bei einzelnen Speculationseffecten bestimmend gewirkt ist, so liegt dies nicht daran, daß sie eine größere Ausdehnung besaß, daß sie zu nennenswerthen Transactionen Anlaß gab, sondern lediglich darum, daß sich unvermuthet an der Berliner Börse ein Deconvert herausstellte und die für Deckungszwecke erforderlichen Stücke knapp waren oder doch nicht abgegeben wurden, trotzdem es sich dabei um Summen handelte, die in gar keinem Vergleich zu denen standen, die sonst bei Liquidationen umzugehen pflegen. Wie wenig die diesmalige Ultimoregulirung den Geldmarkt berührt hat, geht daraus hervor, daß der Discont im offenen Markte auch nicht um ½ Procent geschwankt hat. Im Juni hatten die Course der leitenden Werthe vielfach Rückgänge erfahren; im Juli sind diese Rückgänge fast durchweg wieder eingeholt worden. Von den Bankactien haben sich Oesterreichische Credit 4.50 ℳ höher gestellt, so daß sie genau so hoch wie Ultimo Mai notiren. Disconto-Commanditantheile sind 3 Procent gestiegen, Deutsche Bank 2½ Procent, Darmstädter 2 Proc., Handelsgesellschaft 1½ Proc. Auf dem Eisenbahnactien-Markt war die Tendenz während des verflossenen Monates im Allgemeinen fest; vor Allem haben die österreichisch-ungarischen Eisenbahnwerthe, die Actien der sogenannten Erwerbsbahnen, die fast seit Anfang des Jahres in nachgebender Tendenz verkehrten, eine Besserung erfahren. Dieselbe läßt sich weniger auf die in den letzten Wochen publicirten Einnahme-Ausweise als auf die Erwartung zurückführen, daß sich angesichts der neuen Ernte ein lebhafterer Transportverkehr entwickeln werde. Im Uebrigen muß bemerkt werden, daß auch in diesen Werthobjecten, und besonders bei den vorzugsweise im Ultimoverkehr gehandelten, sich ein starkes Deconvert angesammelt hat. Am meisten konnten die österreichischen Nordwestbahnactien profitiren, deren Course 17 ℳ höher steht als Ende Juni. Höher notiren auch Franzosen, Lombarden, Elbethalbahn, Galizier, Böhmische Westbahn; eine namhafte Coursesteigerung hatten Buschtiehrader A-Actien zu erleiden, welche auf die überraschenden Besserungen zurückzuführen sind, denen sich die Börse bezüglich der zukünftigen Einnahmen hingiebt. Man nimmt nämlich an, daß die Tarifmaßnahmen der Buschtiehrader Bahn in erheblichen Mindereinnahmen zum Ausdrucke gelangen werden. Die inländischen Eisenbahnactien haben sich im Allgemeinen gut behauptet können, nennenswerthe Umsätze haben aber nur in Berlin-Dresdner Actien stattgefunden, die von der kleinen Speculation stärker poussirt wurden. Einen Coursgewinn von 6 Procent haben Aachen-Jülicher Bahn-Actien, die auffälliger Weise in unserem Courszettel noch immer nicht Eingang gefunden haben, einen Verlust von 4½ Procent die Actien der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn. Auf dem Markte für die inländischen Staatsanleihen hat der Monats- und Quartalswechsel zu lebhafteren Transactionen während einiger Tage Anlaß gegeben. Von der Gunst des anhaltend flüssigen Geldstandes während des abgelaufenen Monats haben auch die ausländischen Fonds profitiren können. Hin und wieder auftauchende politische Befürchtungen haben nur die russischen Anleihen gestreift. Dagegen erreichten 4proc. Goldrente und Italiener die höchsten Course, die sie jemals inne gehabt haben. Ein trübes Bild hat im Monat Juli der Bergwerksactienmarkt. Was über die Montanindustrie im Allgemeinen und über die Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaften im Besonderen verlautete, war im hohen Grade unerfreulich. Nicht nur die gegenwärtige Lage des Eisenmarktes ist eine recht trübe, sondern auch die nächste Zukunft bietet keine tröstliche Aussicht. Die schon seit Jahren geschmälerte Rentabilität der soliden Unternehmungen dürfte einer totalen Ertragslosigkeit, wenn nicht gar Verlusten Platz machen. Es ist daher kein Wunder, wenn sich die Besitzer von Actien derartiger Gesellschaften, die auf eine Rente ihres Capitals angewiesen sind, davon zu befreien suchen und auch kein Wunder, wenn die Baisse-Partei ihre Aufmerksamkeit einem Gebiete zuwendet, das ihr offenbar die größten Gewinn-Chancen bietet. Unter solchen Umständen sind aber empfindliche Coursrückgänge unvermeidlich und es hat an solchen im Laufe des Juli nicht gefehlt. Eine Ausnahmestellung nahmen nur die Actien der sächsischen Bergwerksunternehmungen ein, dieselben blieben nicht nur von Coursrückgängen ganz verschont, sondern vermochten mehrfach Preissteigerungen zu erzielen. Auf dem Gebiete der Industrieactien fanden im verflossenen Monate in verschiedenen Papieren ansehnliche Umsätze statt, die mit Coursbesserungen begleitet waren. Es gewannen beispielsweise: Altenburger Bauerei 15, Zimmermann, Wiede, Gohlser Bierbrauerei, Hallesche Straßenbahn je 7, Niederschlesia 12, Kette 2.25, Körbisdorfer 6, Baubank 5, Immobilien 5.50, Kammgarn 17.50, Vereinsbrauerei 8, Jürgens 3, Hartmann 2.25, Dresdner Tramway 4, Versuchsauen 2, Glauzig 5 Procent; ferner gewannen Leipziger Pferdebahn 7 resp. 3 ℳ, sowie Sächsische Leberindustrie 10 ℳ — Wie sich die Börse in nächster Zeit gestalten wird, darüber läßt sich selbstverständlich ein sicheres Urtheil nicht abgeben. Wenn auch jetzt, nachdem die in der letzten Zeit hervortretende Einwirkung von Deckungskäufen fehlt, eine Abschwächung eingetreten ist, dürften für eine solche auf die Dauer jedoch kaum die erforderlichen Bedingungen vorhanden sein. Die Hausfinance hat das Bestreben, im Interesse ihrer über kurz oder lang neu aufzunehmenden Emissionsthätigkeit, für gutes Börsenwetter zu sorgen. Bei den fortgesetzten Convertirungen der inländischen Anlagewerthe und bei dem außerordentlich flüssigen Geldstande erscheint ein Rückgang in den Staatsfonds fast ganz ausgeschlossen. Nur ein ungünstiger politischer Vorgang könnte die Festigkeit auf dem Markte für die ausländischen Anleihen stören. Aber der politische Horizont erscheint augenblicklich so umgetrübt, daß nur Derjenige an eine ernstliche Friedensstörung für die nächste Zukunft glauben kann, welcher sich dem Pessimismus in die Arme geworfen hat. Wenn einige sensationslustige Journale hin und wieder das Bedürfniß fühlen, ihren Lesern politische Beklemmungen und Aufregungen zu verschaffen, so wird dies den Börsenmann, der nicht Hitzer von Geblüt oder der gegenwärtig an seinem sonstigen Fehler, der Nervosität, wenig leidet, kaum beunruhigen können.

□ Tschatz, 31. Juli. Am Montag den 2. August 11 Uhr Vormittags findet hierselbst die erste Wanderversammlung des Verbandes sächsischer Lederproducenten statt. Die Tagesordnung lautet folgendermaßen: 1) Begrüßung der Versammelten und Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes. Ref. Herr Rud. Vierling; 2) Ausführung von Gerbmaterial-Untersuchungen im neuen Laboratorium zu Tharandt. Ref. Herr Assistent Mauftetter; 3) Fachgenossen. Wahl eines solchen für den Verband. Ref. Herr zur Gathen; 4) Berichte aus der Thätigkeit des chemischen Laboratoriums zu Tharandt. Ref. Herr Professor Dr. von Schroeder; 5) Ausnutzung von Gerbmaterialien durch Extraction in Gerbereien. Ref. Herr Rud. Vierling; 6) Beantwortung von Fragen aus der Mitte der Versammlung von verschiedenen Vorstandsmitgliedern.

–l Nonneburg, 30. Juli. Der 20. Rechenschaftsbericht des hiesigen Creditvereines weist bei Abschluß des letzten Geschäftsjahres ein Cassa-Conto von 247,166.70 ℳ, ein Bilanz-Conto von 59,348.15 ℳ, sowie ein Verlust- und Gewinn-Conto von 1601.76 ℳ auf. Die Einnahme setzt sich zusammen aus 963.22 ℳ Reingewinn an Zinsen, 511.4 ℳ eingegangene Provisionen, 38.25 ℳ Tresorfis- und Discont-Wechsel und 88.25 ℳ Coursgewinn an Effecten. Der Reservefonds ist auf 2863.11 ℳ angewachsen; die Dividende auf 1885/86 beträgt 8 Proc.

Weimar, 29. Juli. Die hohen Preise auf dem am vergangenen Tage hier im Werther'schen Garten abgehaltenen Oelfruchtmarkt, der auch von außen, wie von Erfurt, Halle, Buttstädt, Gotha 2c., zahlreich besucht war, erschwerten im Anfange eine gedeihliche Entwickelung des Geschäftes. Für 1000 Kilo wurden bezahlt 180 bis 195 ℳ Die von der Handelskammer in Breslau eingelaufene Tagesnachricht hat folgenden Wortlaut: Raps 1. Qualität 18 ℳ 60 ₰, Winterrüben desgleichen 18 ℳ 10 ₰ für 100 Kilo. Tendenz ruhig. Feste Abschlüsse in Oel kamen nicht zu Stande.

*— Trotz der im Laufe des vergangenen Monats zum Theil recht wenig befriedigenden Witterung kann das Ergebniß der Bauarbeiten auf der Bahnlinie Weimar-Berka-Blankenhain, bez. Tannrode jetzt am Ende des Monats für zufriedenstellendes genannt werden. Höchst wahrscheinlich wird schon im December d. J. der Betrieb der Bahn, welcher Herrn Bachstein in Berlin übergeben ist, eröffnet werden können. Auch ist Aussicht vorhanden, daß Ende nächsten Monats wenn nicht ein ganzer Zug, so doch probeweise die Locomotive bereits von Weimar nach Berka gehen wird. Ebenso erfreulich ist das Ergebniß der Arbeiten auf der Bahnstrecke Naßenberg-Großrudestedt. An den Tagen vom 25. bis 27. Juli ist die landesvolizeiliche Begehung auf der Schlußstrecke Großrembach, Gutmannshausen, Mannstedt, Hardisleben erfolgt. Von der Königl. Eisenbahndirection zu Erfurt ist der Gesellschaft die Erlaubniß gewährleistet worden, die Billets auf dem Weimarischen Bahnhof auszugeben und auch die Gepäckabfertigung daselbst vornehmen zu dürfen.

*— Maschinenbau in Deutschland. Die gegenwärtige Lage dieses Industriezweiges befriedigt nur wenig. Die Web- und Spinn-Maschinenbauanstalten haben Aufträge in genügender Zahl, auch Dampf- und Werkzeugmaschinenbau-Anstalten sind ziemlich gut beschäftigt, aber der integrirende Theil des Maschinenbaues, der Locomotivbau, liegt sehr danieder. Haben schon in den letzten Jahren die Preise für Locomotiven kaum noch Verdienst übrig gelassen, so werden jetzt, nur um den alten Arbeiterstamm zu beschäftigen, Bestellungen zu Preisen aufgenommen, die kaum im Stande sind, Material, Löhne und sonstige Spesen zu decken. Aufträge, die im Submissionswege vergeben werden, bringen bei den heutigen Preisen nicht den geringsten Verdienst mehr. Wenn früher unsere großen Etablissements einen nicht unerheblichen Absatz nach Oesterreich und Rußland hatten, so ist auch dieser jetzt sehr erschwert worden. Während in Deutschland auf Locomotiven ein Zoll von 8 ℳ pro 100 Kilogr. liegt, erhebt Oesterreich für 100 Kilogr. 8 fl. und Rußland sogar circa 28 ℳ Der Absatz in Werkzeugmaschinen für Metall- und Holzbearbeitung hat sich gehoben, vor allem aber findet die sich bemerkbar machende Aufbesserung der Lage unserer Spinnerei in der vermehrten Bestellung von Spinnereimaschinen, Selfactoren, Krempeln, Webstühlen, Transmissionen 2c. Ausdruck. Die auf die Hebung der Ausfuhr nach dem Auslande gerichteten Bemühungen haben sich vielfach als lohnend erwiesen, nach europäischen und namentlich nach überseeischen Ländern hat der Export erheblich zugenommen. Man bevorzugt die deutschen Maschinen gegenüber französischen, belgischen und selbst englischen, welche wohl billiger, aber dafür auch um so viel schlechter sind. Es gereicht der Concurrenzfähigkeit der deutschen Fabrikation zum großen Lobe, daß die Fälle immer häufiger eintreten, wo sowohl französische als englische Exportfirmen, welche bisher ihren Bedarf im eigenen Lande deckten, deutsche Maschinen wegen ihrer besseren Beschaffenheit und solideren Ausführung beziehen; auch glaubt man in den interessirten Kreisen von der Eröffnung der subventionirten Dampferlinien eine weitere Hebung des Exportes erwarten zu dürfen. (B. B.-Z.)

Berlin, 30. Juli. Die Minister für Finanzen und für Handel und Gewerbe haben nachstehende Verfügung erlassen: „In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 5. October 1885 bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß an der Börse zu Magdeburg für Rohzucker 1. Product und zwar Transitopreise Basis 88 Proc. Rendement, frei an Bord Hamburg vom 1. August d. J. ab Terminpreise notirt werden."

*— Die Inhaber von Zucker-Raffinerien, von Melasse- und Saftentzuckerungs-Anstalten ohne Rübenverarbeitung, von Stärkezucker- oder Stärkesyrup-Fabriken, von Maltose- oder Maltosesyrup-Fabriken sowie von gewerblichen Betrieben, in welchen aus unversteuerten Rüben Säfte und zuckerhaltige Erzeugnisse gewonnen werden, müssen bis zum 1. August, wenn aber die Anstalt erst später errichtet wird, innerhalb 14 Tagen vor Eröffnung des Betriebes der Steuerhebestelle des Bezirks schriftliche Anzeige von dem Bestehen der Anstalt machen. Desgleichen ist ein Wechsel in der Person des Besitzers oder eine Verlegung des Betriebes in ein anderes Local oder an einen anderen Ort binnen 14 Tagen schriftlich anzuzeigen, und zwar im Falle eines Ortswechsels mit Uebergang in einen anderen Steuerbezirk auch der Hebestelle des Letzteren.

*— Infolge der schlechten Abschlüsse der Hagel-Versicherungs-Gesellschaften im vorigen Jahre ist es erklärlich, schreibt die „B. B.-Z.", wenn die Versicherten auch für dieses Jahr, das recht viele Frühschäden brachte, besorgt sind. Die Schäden haben sich zwar weit günstiger regulirt, als angenommen wurde, doch haben die weitverbreiteten Gewitter vom 22. und 26. d. Mts. leider wieder viele Verluste gebracht, die zur Zeit der Fruchtreife sich ungünstiger reguliren, als die Frühjahrsschäden. Da sich durch die nicht günstige Witterung das Einbringen der Ernte verzögert und der Monat August noch manche Verluste bringen kann, so würde es gewagt sein, wenn man jetzt schon annähernd eine Berechnung über das diesjährige Gesammtresultat der Hagelversicherung aufstellen wollte.

*— Der „Kaufmännische Hilfsverein zu Berlin" (Murnau Geldstraße 26) hat im ersten Semester dieses Jahres wiederum einen recht erfreulichen Aufschwung auf allen Gebieten seiner umfangreichen Thätigkeit zu verzeichnen. Seine Stellenvermittelung ist nunmehr die bedeutendste in Berlin und erweitert sich von Tag zu Tag. Es wurden in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres 2102 Bewerber eingetragen, von hiesigen und auswärtigen Firmen 1403 Barangen angemeldet und 547 feste Engagements vermittelt. Auch wurden stellenlose Kaufleute vielfach in Ausstellungsstellungen untergebracht und durch diätarische Arbeiten beschäftigt. Die Zahl der Mitglieder vermehrte sich um mehr als 400, so daß der Gesammtmitgliederbestand des Vereins jetzt 4021 beträgt. Die Inanspruchnahme der beiden Vereinsärzte hat sich dementsprechend erhöht und wurden für Medicamente 719 ℳ, für Cur und Verpflegung in Krankenhäusern 502 ℳ verausgabt, Darlehen an Mitglieder und Unterstützungen an Nichtmitglieder wurden zum Betrage von annähernd 4000 ℳ bewilligt. Das am 3. Juli l. J. zum Besten der Unterstützungscasse stattgehabte Sommerfest auf „Tivoli" hat einen Reinüberschuß von mehr als 2000 ℳ ergeben.

—x. Gilenburg, 31. Juli. Die Kattunfabrikation, welche bekanntlich in unserer betriebsreichen Stadt einen Hauptsitz hat, konnte über ihre Lage in den letzten Jahren nicht besonders günstige Mittheilungen machen; denn der Absatz blieb nach wie vor ein drückender und wo größere Partien gekauft wurden, da geschah dies mit einem Limitum, bei welchem der Fabrikant nur einen äußerst knappen Gewinn für sich zurückbehalten konnte. Günstigere Aussichten eröffnen sich für die Zukunft; denn wie uns mitgetheilt wird, sind vom Auslande größere Bestellungen in Kattunen von nur bester Qualität hierselbst gemacht worden und stehen noch weitere größere Abschlüsse in Aussicht. Die hiesige Fabrikation, welche mit den besten technischen Hilfsmitteln arbeitet, wird sicher mit allen Kräften bemüht sein, sich auf dem Weltmarkte zu behaupten und der starken Concurrenz sich gewachsen zeigen.

*— Am 1. August d. J. wird im Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direction zu Erfurt der Haltepunct Tschechein für den Fruchtstückgut-Verkehr eröffnet.

Breslau, 30. Juli. Wie verlautet, wird das Gleiwitzer Werkscomptoir den Grundpreis für Walzeisen demnächst officiell auf 8.50 ℳ herabsetzen, nachdem die dem Verbande nicht angehörigen oberschlesischen Werke zu sehr billigen Preisen offeriren.

♂ Zum Anschluß an die in Nr. 201 gebrachte Notiz über die Bernsteingewinnung in Ostpreußen entnehmen wir dem Berichte über „Danzigs Handel, Gewerbe und Schiffahrt in 1885" die wichtigsten Angaben über den Danziger Bernsteinhandel und die Danziger Bernsteinindustrie im Jahre 1885. Die Beziehungen Danzigs von rohem Bernstein waren 1885 wesentlich größer als im Vorjahre. Flußwärts kamen nämlich 119,500 Kilo gegen 57,935½ Kilo im Vorjahre an, ungefähr 10,000 Kilo mehr, als 1883. Ueber die Zufuhren per Bahn fehlen die Angaben, doch sind auch sie stärker, als im Vorjahre gewesen. Man schätzt den Gesammtwerth des 1885 nach Danzig eingeführten Bernsteins auf 1—1,200,000 ℳ gegen 450—500,000 ℳ im Vorjahre und 900,000—1,000,000 ℳ in 1883. Die Ausfuhr fand indeß zum großen Theile auf Speculation erfolgt und da die Nachfrage sich wider Erwarten nicht vermehrte, so blieben sehr große Vorräthe von allen Sorten auf Lager. Von den seewärts verlandten 40,866 Kilo meist geringwerthiger Sorten zur Lackfabrikation gingen 19,238 Kilo nach Pommern, 17,783 nach Lübeck und Schleswig-Holstein, 3845 nach den Niederlanden, während der Versandt nach Frankreich, England und Dänemark ganz aufgehört hat. Er ist um etwa 8200 Kilo gegen 1884 gestiegen, auch der Bahnversandt hat zugenommen. Fliesen- und Plattenfolien fanden in allen Größen zu niedrigen Preisen Absatz in Wien und Paris zur Cigarrenfabrikation. Kunder Bastardstein war wegen Einschränkung der Fabrikation weniger gefragt, von anderen klaren Steinen verlangte nur das Inland weniger, für ganz große Stücke in feinen Farben, sogenannte Sortimente, war in Konstantinopel Nachfrage, ebenso auch für kleinere flache und runde Sorten. Belangreich waren die Umsätze in Schlunden, Knöbeln, kleinen Platten und in Bernsteinabfällen zur Lack- und Firnißfabrikation, während für Bernsteinwaaren, namentlich für afrikanische Bernsteinkorallen, besonders in besserer Waare das Jahr ein überaus schlechtes war, und in Livorneser und englischen Bastardkorallen der Absatz beinahe ganz ruhte und für klare forstrote Korallen und Bastardelibenperlen für Nordafrika und die Levante die Nachfrage nur klein war. Ebenso wurden klare Oliverperlen, klare runde, platte runde Perlen und Lichtkorallen wenig gefragt. Der einzige Artikel, welcher einigermaßen im Umfange des Vorjahres blieb, waren Bernstein-Schmucksachen, indeß drückte auch hier die große Concurrenz immer mehr die Preise. Ebenso erschwert die Concurrenz von Wien und Paris den Absatz von Cigarren- und Anlaßspitzen, von denen Einiges nach England ging. Das Geschäft in Bernsteinartikeln auf den Leipziger Messen war klein und wenig befriedigend. Das Beschicken der Messe ist kaum noch lohnend.

*— Arbeiterentlassungen in der Montanindustrie. Die „Bochumer Ztg." bringt die Nachricht, daß